



Merseburger Kreis-Blatt.

Sonnabend den 6. August.

Bekanntmachungen.

Nothwendiger Verkauf.

Königliche Kreisgerichts-Commission Schleudis.

Die den sechs Kindern des Webermeisters Christian Gottlob Gerold zu Kößslich, Namens Eduard, Moriz, Heinrich, Louis, Adolph, Pauline, Geschwister Gerold, gehörigen Grundstücke, als:

A. in Kößslicher Flur.

- a) 1 Morgen 9 Ruthen Oberanger, Nr. 18, abgeschätzt auf 140 Thlr.
- b) 2 Morgen 161 Ruthen, Planstück Nr. 53, die Krautländer, abgeschätzt auf 440 Thlr.
- c) 1 Morgen 97 Ruthen Unteranger, Nr. 59, tagirt 230 Thlr.,

welche an Stelle der im Haus-Hypothekenscheine von Kößslich Nr. 7 eingetragenen Grundstücke, als:

des 1 Acker Gras- oder sogenannten Schloßgarten neben dem Gemeinde-Anger, der 84 Ruthen Anger Nr. 13 der Karte im Unteranger der Kößslicher Flur, des 1 Morgen 121 1/2 Ruthen Anger Nr. 15 der Karte im Unteranger der Kößslicher Flur,

bei der Separation von Kößslich getreten sind.

B. in Gintersdorfer Flur.

- d) das Planstück Nr. 32 von 5 Morgen 1 Ruthe Land im Haushypothekenscheine von Kößslich Nr. 7 sub F. eingetragen, abgeschätzt auf 625 Thlr.

C. in Zweimener Flur.

- e) die den Geschwistern Gerold gehörige ungetheilte Hälfte der mit dem Schneider Köster gemeinschaftlich besessenen, im Ganzen 1 1/2 Acker 43 Ruthen haltende Wechselfiese in den Sachwiesen Nr. 345 d., eingetragen im Flurhypothekenscheine von Zweimen Nr. 28 resp. das an Stelle dieses Grundstücks-Anteils bei der Separation von Zweimen getretene Planstück von 1 Morgen 64 Ruthen, abgeschätzt auf 150 Thlr.,

zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzusehenden Taxe, sollen

am 6. October 1864, von Vorm. 11 Uhr ab, vor dem Deputirten, Herrn Gerichts-Assessor Braune, in der Schenke zu Kößslich subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenscheine nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgerichte anzumelden.

Alle unbekanntete Realsprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Bekanntmachung.

Am 11. August d. J. Vormittags 10 Uhr, sollen auf der hiesigen Königlichen Saline circa 500 Ctr. altes Blech, Schmelz- und Gußeisen in kleineren Partien, gegen Baarzahlung, öffentlich meistbietend, verkauft werden.

Dürrenberg, den 23. Juli 1864.

Königliches Preussisches Salzamt.

Wagenverkaufs-Anzeige. Zwei vollständige gute Wirthschafts-Wagen mit eisernen Achsen sind zu verkaufen und ist das Nähere bei dem Auct. Comm. **Mindfleisch** hier zu erfahren.

Nothwendige Subhastation.

Nachbenannte der verehel. Johanne Caroline Rau geb. Reich zugehörige, in Schaffstädt resp. Schaffstädter Flur belegene, unter Nr. 114 des Haus- und resp. fol. 135 des Flurhypothekenscheins von Schaffstädt eingetragene Grundstücke, als:

- 1) das zu Schaffstädt am Markt belegene Wohnhaus Nr. 114 nebst Hof, Scheune, Stallung und Zubehör, insbesondere dem Hütungsabfindungsplane Nr. 276 a. der Karte im südlichen Theile der Unterflur von 167 Q.R., zusammen abgeschätzt zu 2988 Thlr. 21 Sgr. 1 Pf.,
- 2) 1 Morgen 145 Q.R. Wiese am Vogelheerde Nr. 3276 des Flurbuchs,
- 3) 46 Ruthen Feld im südlichen Theile der Unterflur, Nr. 276 c. der Karte,
- 4) 154 Ruthen Feld ebendasselbst, Nr. 276 b. der Karte, zu 2 bis mit 4 zusammen abgeschätzt zu 596 Thlr.,
- 5) 171 Morgen 145 Ruthen Feld im südlichen Theile der Unterflur Nr. 244 der Karte,

abgeschätzt zu

26,497 Thlr. 25 Sgr.,

offen

am 16. Januar 1865, Vormittags 10 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle öffentlich meistbietend verkauft werden. Taxe und Hypothekenschein können in unserer Registratur eingesehen werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenscheine nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei dem Subhastationsgerichte zu melden.

Lauchstädt, den 21. Mai 1864.

Königliche Kreisgerichts-Commission.

Zwei Ziegen stehen Unteraltenburg Nr. 758 billig zum Verkauf.

Eine Nähmaschine ist sehr billig zu verkaufen Oberaltenburg Nr. 828 bei dem Nagelschmiedemeister

Schmieder.

Feld-Verpachtung in Merseburg. Sonnabend den 13. d. M., Nachmittags 4 Uhr, sollen auf hiesigem Fischhause die dem Herrn Bäckermeister **A. Heyne** hier zugehörigen in hiesiger Stadtfur, am alten Wege und in der Nähe des sogenannten Teufelsbette gelegenen beiden Feldplanstücke von ca. 11 und 14 Morgen, meistbietend unter üblichen Bedingungen verpachtet werden, wozu ich Pachtlustige hiermit ergebens einlade.

Merseburg, den 4. August 1864.

Rindfleisch.

An einen tüchtigen Weiß- und Schwarzbrot-Bäcker ist ein Backhaus in der Aue mit sehr guter Nahrung zum 1. October d. J. zu verpachten

Wo? ist zu erfahren in Merseburg, Johannisgasse Nr. 39 eine Treppe.

Der hiesige sogenannte Domladen ist von jetzt ab zu vermieten; das Nähere beim Bäckermeister

A. Stockmar, Burgstraße.

Unteraltenburg Nr. 759 ist das von dem Herrn Grafen v. d. Schulenburg bewohnte Logis vom 1. September c. ab incl. Bedientenstube und Stallung für 2 bis 3 Pferde zu vermieten und zu beziehen.

**Das Schirm- und Drechslerwaaren-Lager eigener Fabrik
von Bruno Meiling, Burgstraße 222,**

empfehl't zum bevorstehenden Jahrmarkt sein reichhaltiges Lager von Sonnen- und Regenschirmen, wie der verschiedensten Drechsler-Waaren zu billigsten Preisen.
Reparaturen schnell und billig.

**Dünger-Control-Lager von D. Köbke
in Halle.**

Revision des Lagers am 12. Juli 1864.

Lagerbestand:

19,200 Ctr. Guano, Mittelprobe 15,2 % Stickstoff.
2,200 Ctr. Superphosphat aus Vafer Guano mit 18,6 % löslicher Phosphorsäure.
4,000 Ctr. Knochenmehl mit 4 % Stickstoff und 23,5 % Phosphorsäure.

Versuchstation des landw. Central-Vereins
Salzmünde, den 20. Juli 1864.

Dr. Grouven.

Superphosphat aus Baker Guano.

Das Lager und den Verkauf von Superphosphat aus Baker Guano habe ich für Halle und Umgegend dem Herrn

Otto Koebke in Halle

übergeben.

Magdeburg, den 12. Juni 1864.

**Das General-Depôt für die Provinz Sachsen.
E. Reussner.**

Dr. Péringuier's arom. medic. Kronengeist (Quintessenz d'Eau de Cologne) von hervorragender Qualität — nicht nur als köstliches Niech- und Waschwasser, sondern auch als ein herrliches medicamentöses Unterstützungsmittel, welches die Lebensgeister ermuntert und stärkt; à Originalflasche 12 1/2 Sgr.



Dr. Péringuier's Kräuter-Wurzel-Haar-Oel,

zusammengesetzt aus den bestgeeigneten Pflanzen-Ingredienzien und öligen Stoffen zur Erhaltung, Stärkung und Verschönerung der Haupt- und Barthaare, sowie zur Verhütung der so lästigen Schuppen- und Flechtenbildung; à Originalflasche 7 1/2 Sgr.

Von diesen beiden überall Epoche machenden Novitäten befindet sich in Merseburg das alleinige autorisirte Localdepot bei **Gustav Lots.**

Italienischer Unterricht gratis.

Das illustrierte Familien-Journal, welches seit länger als 10 Jahren durch die Reichhaltigkeit seines Inhalts, besonders in spannenden Erzählungen, höchst interessanten und belehrenden Länder- und Völkerschilderungen, naturwissenschaftlichen Aufsätzen u. s. w. bestehend, täglich immer noch größere Verbreitung findet und seiner vorzüglichen Illustrationen wegen so allgemein beliebt ist, enthält gegenwärtig in seinem laufenden Quartale einen vollständigen Coursus zum Selbstunterricht in der italienischen Sprache. Bestellungen übernimmt die Buchhandlung von

Fr. Stollberg.

Getreide-Kümmel-Liqueur.

In den letzten Jahren haben die Empfehlungen von Liqueuren und Essenzen eine ungemeine Verbreitung genommen und werden dieselben hauptsächlich Leidenden empfohlen; dieselben sind jedoch stets sehr theuer und unangenehm schmeckend und nicht Jedem zum Genuß passend. Mein **Getreide-Kümmel-Liqueur** verdient darin jedoch den Vorzug, da er wohlschmeckend, billig, zum Genuß Jedem, bei jeder Tageszeit auf Reisen, Jagden, und nach dem Genuß von Obst, Bier, fetten unverdaulichen Speisen zu empfehlen ist.

Lager hiervon übergab ich:

Herrn **Carl Reichmann** und
Herrn **Gustav Elbe** zum Fabrikpreis,

à Flasche 7 1/2 Ngr., à Quart 12 Ngr.

Bernhard Voigt in Leipzig.

Nicht zu übersehen!

Ich erlaube mir dem geehrten Publikum und meinen werthen Kunden die ergebene Anzeige zu machen, daß ich diesen Markt in Merseburg mit meinem selbstfabrizirten edlen **prima Hanfzwirn** bin und gebe trotz der hohen Preise noch 10 Gebind neunfädigen langen Hanfzwirn für 1 Sgr. Stand wie gewöhnlich dem Schlossermeister Klemp gegenüber und bitte nur genau auf meine Firma zu achten.

Achtungsvoll

C. Meyer aus Gisdorf bei Teutschenthal.

Echten Nordhäuser Kornbranntwein empfiehlt
C. Blüthner, Unteraltenburg.

Selterser- und Soda-Wasser

bei kräftigster Qualität und
täglich frischer Füllung
30 Flaschen für einen Thaler,
bei Entnahme von 100 Flaschen entsprechend billiger, liefert
frei bis ins Haus
Heinr. Schulke jun.,
Merseburg, Entenplan und Burgstraße.

Mehrere Fuder Hafersiroh hat noch zu verkaufen
Heinr. Schulke jun.

Neue saure Gurken empfiehlt
Gustav Elbe.

Gichtleidende,

die sich um das **Dr. Müller'sche Feilverfahren** interessieren, können dessen Schriftchen über die Gicht in der Exped. d. Bl. unentgeltlich in Empfang nehmen.

Für Hustenleidende und Brustkranke.

Die von Unterzeichnetem gefertigten und von dem Königl. Preuß. Sanitätsrath Herrn **Dr. Köhler** und Herrn **Dr. Karnbach** in Berlin, sowie Herrn Garnisonsarzt **Dr. Lange** in Dessau, mit entschiedenem Erfolge bei obigen Kranken angewendeten Brustbonbons, wovon der versiegelte mit der Adresse des Fabrikanten und den Attesten obiger Herren bedruckte 1/2 Pf. Beutel 2 1/2 Sgr. kostet, sind fortwährend zu haben in Merseburg bei den Herren **C. Reichmann** und **J. A. Voigt**, in Lauchstädt bei Herrn **Külse**, in Schaafstädt bei Herrn **C. Apel** und in Lützen bei Herrn **A. Sack**.
Halle a./S. **A. Kranz.**

Einladung

zum Sternschießen in Niederlobitz am 7. August
Dobeneck.

Hospitalgarten.

Nächsten Sonntag den 7. d. M. lasse ich auf mehrseitiges Verlangen, jedoch zum letzten Male, eine Partie Enten auslegen, wozu ich ergebens einlade.
C. Reinhardt.

Die in Nr. 59 des Kreisblatts auf den 7. August angekündigte Eröffnung der hiesigen Kunst-Ausstellung wird wegen der Verspätung, welche die ihr vorausgehende Kunst-Ausstellung in Dessau erfahren hat, erst am 14. August um 11 Uhr im Schloßgarten-Salon erfolgen.

Merseburg, den 4. August 1864.

Der Vorstand
des hiesigen Kunst-Vereins.

Concert-Anzeige.

Sonntag den 7. August, von Nachmittags 3 1/2 Uhr ab, V. Gesellschafts-Concert im Rischgarten, woran auch Nichtmitglieder gegen das übliche Entrée Zutritt haben. Bei ungünstiger Witterung im Saale.

Das Directorium.

Merseburg im Saale der Funkenburg,

Sonntag den 7. August Nachmittags,

grosse Soirée musicale,

gegeben von dem Concertmeister Herrn W. Drechsler (vor seiner Abreise nach Rußland) unter freundlicher Mitwirkung seiner beiden Schwestern und des Piano-Virtuosen Herrn Güniche aus Halle.

Anfang 4 Uhr. Entrée à Person 3 Sgr.

Feldschlösschen.

Sonntag den 7. d. M. ladet zum Kirchkuchenfest im beleuchteten Garten und zum Flügelstanzchen freundlichst ein **Vleier.**

Einladung.

Sonntag den 7. d. M., von Nachmittags 4 Uhr ab, Tanzmusik mit stark besetztem Orchester, wobei mit guten Speisen und Getränken bestens aufwartet

A. Deckert.

Reuschberg, den 4. August 1864.

Zum Kirschfest in Corbetha

mit Tanzvergnügen nächsten Sonntag den 7. August ladet ergebenst ein

W. Buschendorf.

Mit der besten Qualität Kirschchen wird dabei freundlichst aufwarten, und ladet seine Freunde hiermit ergebenst ein

K. Manf sen.

Sonntag den 7. August

Tanzmusik in Meuschau,

wozu ergebenst einladet. **C. Vobbe.**

Rechnungsabluß

des Vorschuß-Vereins pro Monat Juli.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
Einnahme.			
Kassenbestand vom Monat Juni	3617	18	6
Rückzahlungen auf gegebene Vorschüsse	17883	20	8
Zinsen der Vorschuß-Empfänger	558	7	8
Aufgenommene Darlehne	1500	—	—
Einlagen aus der Abrechnungsstasse	1122	—	—
Monatssteuern der Mitglieder	149	17	6
Reserve-Fond	8	—	—
Insgemein	24	13	—
Summa	24863	17	4
Ausgabe.			
Gegebene Vorschüsse	17739	—	—
Zurückgezahlte Darlehne	933	—	—
Zurückgezahlte Monatssteuern	48	12	1
Abgehobene Einlagen	2065	6	10
Gezahlte Zinsen	11	11	—
Bewaltungskosten	1	4	6
Insgemein	11	20	—
Summa	20809	24	5
Mithin Bestand	4053	22	11

Der Spion.

(Fortsetzung.)

Das Kloster San Domingo in Vittoria, wenige Schritte innerhalb des nach Bilbao zu stehenden Thores dieser Stadt gelegen, ist seit den letzten Jahren, wie die meisten Gebäude dieser Art im Norden von Spanien, in eine Caserne für die

Kötzschen.

Nächsten Sonntag den 7. August, Nachmittags 4 Uhr, ladet zum Schweinauskegeln freundlichst ein **Friedrich Krebs.**

Verheirathete Arbeiter, welche in unserer Zuckerrfabrik oder auf unserm Rittergute Arbeit nehmen wollen, finden in unserm Familienhause zum 1. Decbr. d. J. Wohnung. Zuckerrfabrik Schaffstädt.

A. Hochheim & Co.

Ein junges Mädchen vom Lande, welches die hiesigen Schulen besuchen will oder auch selbige schon verlassen hat und sich hier weiter ausbilden will, findet liebevolle Aufnahme in einer kleinen gebildeten Familie. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Pensions-Anzeige.

Zu Michaelis c. findet noch ein jüngerer Knabe auswärtiger Eltern, welcher eine der hiesigen Schulen besuchen soll, liebevolle Pflege und gewissenhafte Aufsicht bei

A. Schön, Lehrer, Grüne Gasse Nr. 266.

Für ein Leipziger Verkaufsgeschäft wird ein anständiges junges Mädchen, welche der Hausfrau auch etwas zur Seite stehen muß, sogleich oder 15. August gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein großer gelber Hund mit einer langen Fahne ist am 2. August von Schkopau aus abhanden gekommen. Derjenige, welcher den Hund daselbst auf dem Rittergut abgeliefert, erhält eine angemessene Belohnung. (Der Hund hat ein Halsband um).

v. Trotha.

Am 11. Sonntag nach Trinitatis (7. August) predigen:

	Vormittags:	Nachmittags:
Domkirche	Herr Diac. Dpiz.	Herr Cand. Treßl.
Stadtkirche	Herr Pastor Heimeln.	Herr Pastor Heimeln.
Neumarktskirche	Herr Pastor Dreifing.	
Altenburger Kirche	Herr Pastor Treßl.	
Stadtkirche:	Früh 7 Uhr Beichte u. Abendmahl. Hr. Pastor Heimeln.	
Neumarktskirche:	Nach dem Gottesdienste allgemeine Beichte und Abendmahl. Anmeldung.	

Früh und Nachmittags katholischer Gottesdienst.

Kirchennachrichten von Lützen: Juli.

Geboren: dem Königl. Kreisrichter Biehl ein Sohn; dem Handarbeiter Schellenberg eine Tochter; dem Maurer Pagschle ein Sohn; dem Musikus Perbus eine Tochter; dem Bürger und Sattlermeister Lehmann ein Sohn; dem Zimmergeßell Klein ein Sohn; dem Bürger und Bäckermeister Klitzsch ein Sohn; dem Bürger und Deconom Hoff ein Sohn; dem Mühlknappen Kiemer eine Tochter; dem Bürger und Schuhmachermstr. Sad ein Sohn; dem Handarb. Cottin ein Sohn. — Gestorben: der Steinhauer Begeh aus Halle mit W. Frenzel; des Ziegelmacher Schumann aus Großhörschen mit F. R. Schulze. — Gestorben: der jüngste Sohn des Bürgers und Schuhmachermstr. Sad, 1 W. alt, an Krämpfen.

Truppen verwandelt worden. Es war, als der Carlsten-Krieg am heftigsten wüthete, an einem October-Abende, das unter dem massiven Säulengange des Haupt-Entrée des Klosters ein großes Feuer angemacht worden war, welches theilweise auch den breiten, mit einem Lehmboaden bedeckten Corridor erleuchtete, der in das Innere des Gebäudes führte, und die Feuchtigkeit, von der die Wände bedeckt waren, in seiner flackernden Flamme erglänzen machte. Noch war die Retraite nicht geblasen worden und außer der zur Wache bestimmten Mannschaft lagen mehrere Soldaten vom Heere der Königin um das Feuer gruppiert, auf das gewöhnliche Signal zum Schlafengehen wartend und mittlerweile beschäftigt, die Zeit mit Singen, Schwagen und Lachen zu vertreiben, so daß ein wahrhaft babylonischer Lärm entstand war. Während einer momentanen Pause wurde eine schmale Lücke im Kreise durch ein Individuum ausgefüllt, welches sich hineindrängte, indem es sich so eng wie möglich zusammenzog, und welches dann die Hände über das Feuer ausbreitete, das es mit nichtsagenden Blicken anstierte, gleich als sei es ihm ganz unbewußt, daß es sich hineingedrängt habe, oder überhaupt, daß es sich in Gegenwart der Soldaten befinde. Der Neuangekommene war ein junger Mensch von ungefähr zwanzig Jahren, dessen überaus dunkel gefärbtes Gesicht einen auffallend ausdruckslosen und einfältigen Anstrich durch seinen fortwährend offenstehenden Mund erhielt und durch die Art und Weise, in welcher sein Haar so tief über die Stirn herabgestrichen war, daß es fast die Augen verdeckte. Seine Kleidung bestand aus einer Jacke und Beinkleidern von dem groben braunen Tuche, welches die alawessischen Bauern aus grober Schaafswolle selbst weben,

und einem breitgeränderten grauen Hut, der, ganz in den Nacken gefest, dazu beitrug, die Albernheit der ganzen Erscheinung zu vermehren.

„Carampa!“ rief ein lustig aussehender Corporal, der, nach dem bereitwilligen Gelächter zu urtheilen, mit welchem seine Kameraden seine unbedeutenden Späße aufnahmen, ein Witzbold von nicht geringer Bedeutung war. „Wen haben wir da und woher kommt der? Sicherlich eine Alcalde aus irgend einer hispanischen Stadt. Seht nur einmal den weisen Blick und die würdevolle Art, wie er seinen Hut trägt.“

Der Spöterei folgten andere ähnlicher Art von Seiten der Soldaten, welche, zum größten Theil Castilianer, den gebührenden Grad von Verachtung für Alles, was hässlich war, hegten.

„Komm, Kamerad,“ sagte Einer, als er sah, daß der Fremde von den Echerzen, zu denen er den Stoff liefern mußte, gar keine Notiz nahm. „Du hast an unserm Feuer Platz genommen, ohne auch nur einmal: Mit Verlaub, zu sagen. Zum wenigstens kannst Du uns doch etwas über Dein Boher und Bohin mittheilen.“

Der Bauer antwortete nicht, und der Soldat, der ihn angedredet hatte, durch sein hartnäckiges Schweigen ärgerlich gemacht, machte nun Anstalt, um ihn durch eine Proedur, die sich vermuthlich wirksamer als angenehm gezeigt hätte, aus seiner Theilnahmlosigkeit zu erwecken. Er zog sein Bajonnet aus der Scheide und steckte die Spitze desselben durch den Saum des Kleides des Bauern. Kaum aber hatte die spitze Waffe sich durch das Tuch Bahn gemacht, als der Vaske sich rasch umwendete, im Nu seinen Feind entwaffnete und ihn zu Boden streckte. Die Soldaten sprangen ihrem Kameraden zu Hülfe; aber der Fremde warf sogleich das Bajonnet von sich und ließ eine Menge der sonderbaren unartikulirten Töne hören, welche die Taubstummen von sich stoßen, wenn sie Jörn oder andere heftige Leidenschaften kund machen wollen.

„Er ist stumm!“ riefen die Soldaten und hielten ihren Kameraden zurück, der wieder aufgesprungen war, sein Bajonnet zur Hand genommen hatte und gesonnen schien, sich für seine Niederlage zu rächen.

Sie fingen nun mittelst Zeichen und Gesticulationen eine Unterredung mit dem stummen Bauern an, wobei dieser indess wenig Fassungsabgabe entwickelte, vielmehr bewies, daß er fast blödsinnig sei.

Das Wirbeln der Trommeln und der Schall der Hörner wurde jetzt vernehmlich: Soldaten traten eilig in die Caserne und jeder Mann von der Wache suchte sich eine möglichst bequeme Lage aus, um noch etwas Schlaf zu genießen, bevor seine Reihe des Schildwachtens käme. Der Stumme kauerte noch einige Zeit über der verglimmenden Asche des Feuers, entfernte sich indess endlich auch mit unbeholfenem Gange, vermuthlich um sich ein weicherer Lager zu suchen, als ihm die Granitfliesen in dem Säulengange des Klosters darbieten konnten.

Am folgenden Morgen kam er indessen wieder und fuhr mehrere Tage hintereinander fort, der Caserne öftere und langdauernde Besuche abzustatten. Die Soldaten ergößten sich an seinen unbeholfenen Manieren und suchten sich durch Zeichen mit ihm zu unterhalten; endlich wurden sie an seine Anwesenheit so gewöhnt, daß er ihre Anhänglichkeit mit dem Regimentshunde, Granuja, theilte, einem sehr schlauen Geschöpfe, der immer bereit war, auf Verlangen die Königin mit einem seiner besten Sprünge und Don Carlos mit seinem Gebell zu begrüßen, und der überdies für die Sache der ersteren gelitten hatte, denn er hatte vor Kurzen in einem Scharmügel einen Streifschuß erhalten.

Der Stumme aber beschränkte seine Besuche nicht auf das Kloster, wiewohl er dasselbe zu seinem Hauptquartier auserkoren zu haben schien. Während des Tages schweifete er von einer Caserne zur andern umher, diente den Soldaten zur Unterhaltung, wie sie denn überhaupt den geringsten Incidenzpunkt begierig ergrieffen, der Abwechslung in ihr einförmiges Leben zu bringen geeignet war, und endlich wurde der Stumme von San Domingo der Garnison so bekannt, wie es der Gouverneur der Stadt selbst war.

Der Monat December hatte sich kalt und winterlich eingestellt und man durfte annehmen, daß, einige Recognoscirungen und Fouragirungen ausgenommen, die activen Militäroperationen eine Zeitlang suspendirt bleiben würden. Einstmals des Nachts aber erhielten die im Kloster San Domingo einquartirten Truppen Befehl, sich zum Ausmarsch am nächsten Morgen in aller Frühe bereit zu halten, und das

Gerücht ging, es sei auf die Ueberumpelung eines feindlichen Convois oder Vorpostens abgesehen. Bald darauf erschienen mehrere Officiere in der Caserne, überzeugten sich, daß Alles zum Marsche bereit sei; und blieben dann noch einen Augenblick am Feuer stehen, um ihre Cigarren anzuzünden.

„Geh zwölfs Stunden verstrichen sind, werden wir uns an einem hellerem Feuer, als dieses ist, wärmen,“ sagte ein junger Lieutenant, indem er mit den Füßen hin und her trampelte, um sein Blut lebhafter in Umlauf zu setzen, als dies durch das mit nicht ganz trockenem Holze angemachte, stark rauchende Feuer geschah.

„Sagen Sie mir doch bei der Gelegenheit,“ rief ihm ein Anderer zu, „wie weit ist es bis zu der Pulvermühle? Ich erinnere mich nicht, sie bei irgend einem unserer Ausfälle oder Fouragirungen gesehen zu haben.“

„Sie liegt von der Heerstraße ab, jedoch nicht weiter als fünf bis sechs Stunden von Vittoria entfernt. Die Wege sind, Dank dem Frostwetter, sehr gut, und wenn wir früh aufbrechen, so können wir dorthin gelangen, die Mühle in die Luft sprengen und zum Mittagessen um ein Uhr Nachmittags wieder hier sein.“

„Stille,“ sagte ein alter Hauptmann mit dickem, grauem Schnauzbarte. „Sie wissen nicht, ob nicht Jemand lauscht, und wenn gleich die Thore von Vittoria geschlossen sind, so sollen doch von den in der Stadt befindlichen Carlisten dem Feinde nicht selten durch Feuerzeichen und andere Signale Mittheilungen gemacht werden.“

(Fortsetzung folgt.)

Alfen frei!

Mel.: Heil dir im Siegerkranz.

Schmettre, du Siegesfang,
Lhär und Hüh'n entfang!

Alfen ist frei!

Wälze dich, Sturm - Afford

Jubelnd von Ort zu Ort

Donnernd und drausend fort:

Alfen ist frei!

Solbfelig Inselland,

Buchengekrünter Strand!

Im Meeres - Ring.

Leuchtend in grüner Pracht

Lagst du, ein Kron - Smaragd,

Bis dich des Jammers Nacht

Düster umfing.

Ah! Deiner Schönheit Licht

Rührte den Wüthrich nicht,

Der dein begehrt —

Nachte mit frecher Schaar,

Riß dir den Kranz vom Haar,

Drängte dich Jahr für Jahr

Mit Flamm' und Schwert.

Woh! in der Sehnucht Drang

Westwärts, wie lang und bang

Lauschte dein Ohr!

Ah, wie dein Seufzer scholl

Ängstlicher Hoffnung voll,

Als drüben brausend schwoll

Der Siegeschor!

Hin zu dem deutschen Heer

Stredtest du über's Meer

Die Arme aus.

„Soll ich dem Sieges - Reihn

Zufschwamm in Gram und Pein —

Ewig verfohlen sein

Vom Vater - Haus?“

„Soll ich zu Schimpf und Schand'

Tragen das Schaven - Band —

Soll Feindes - Tritt

Höhnend und freventlich

Ewig zerstampfen mich?

Gott nur allein und ich!

Weiß, was ich litt!“

Ueber die blaue See

Lönte der Armen Weh

Zum Helben - Heer.

Auf in des Jorns' Gluth

Flammte der Preußen Muth,

Jagte die Dänen - Brut

Tief in das Meer.

Die dir nach banger Nacht,

Alfen! das Heil gebracht,

Blutend und heiß —

Bring' in der Bonne Glanz

Ihnen den Lorbeer - Kranz,

Ihnen des Vaterlands

Segen und Preis!

Karl v. Alfen.

Redaction, Druck und Verlag von L. Jurl.